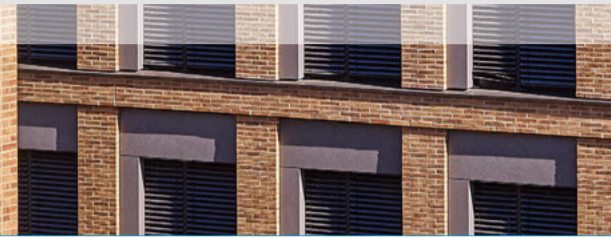


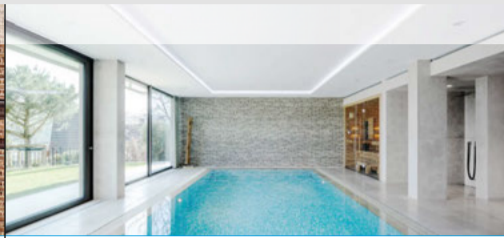
Backstein-Architektur heute

2/2020



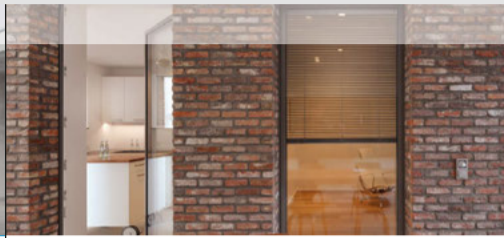
NEUENTWICKLUNG

Für den Zurich Campus in der Kölner MesseCity wurde ein komplett neues Riemchen entwickelt.



BACKSTEIN MIT AUSBLICK

Die Villa am Hang überzeugt mit einem kunstvollen Zusammenspiel aus Glasflächen und Kolumba-Ziegeln.



WOHNEN IN DER REMISE

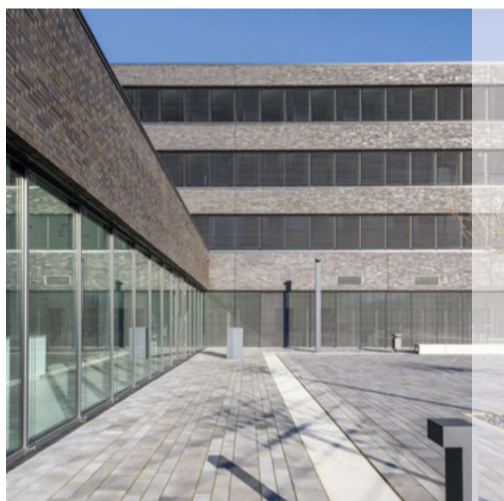
Belgische Recyclingziegel verleihen der zum Wohnhaus umgebauten Remise einen besonderen Charme.



PROMINENTER NACHBAR

Roter Backstein verbindet in Köln einen Schulerweiterungsbau mit einer berühmten Kirche.

Ein Statement für Qualität: das EBZ in Bochum



Das Europäische Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ) in Bochum wurde für den deutschlandweit größten Bildungsanbieter der Branche um ein neues Schulungs- und Veranstaltungszentrum erweitert.

Der rechtwinklig angelegte Neubau bildet gemeinsam mit den benachbarten EBZ-Bestandsgebäuden einen großzügigen Vorplatz aus, der zugleich eine stadträumliche Verbindung zu weiteren umliegenden Gebäuden des EBZ-Campus herstellt. Zu diesem Vorplatz hin orientiert sich der Haupteingang des Neubaus. Der Neubau gliedert sich in einen viergeschossigen Gebäuderiegel mit Büros und Seminarräumen



sowie einen überhöhten eingeschossigen Baukörper mit zwei Veranstaltungsräumen. Ein dazwischenliegendes, flacher ausgebildetes eingeschossiges Foyer verbindet beide Gebäudeteile und ermöglicht eine zentrale Erschließung beider Baukörper. Äußerlich fügt sich der schlichte, zurückhaltende Bau mit seinen Proportionen und der zeitlos-eleganten dunklen Ziegel-

fassade harmonisch in die umgebende Bestandsarchitektur ein. Die dunklen Backsteinflächen strahlen Stärke aus und unterstreichen die ruhige Kubatur der Baukörper.

Mit der hochwertigen, nachhaltigen und langlebigen Architektur dieses Neubaus setzt das EBZ ein erfreuliches Zeichen für Qualität im Immobilienbereich.



Projekt: Europäisches Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ), Bochum
Bauherr: EBZ, Bochum
Architekt: Gerber Architekten, Dortmund
Stein: 162
Format: SF, 290 x 115 x 52 mm
Verarbeiter: Heinrich Walter Bau, Borken
Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Geht nicht gibt's nicht.



Bernhard Krutzke
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Konkrete Vorstellungen eines Bauherren oder Architekten zu seinem Wunschziegel sind eigentlich eine gute Sache. Aber was, wenn es diesen besonderen Backstein auf dem Markt einfach (noch) nicht gibt? Dann entwickeln wir diesen Ziegel eben – exakt in der gewünschten Farbe, Größe und Oberflächenbeschaffenheit. Und den passenden Fugenmörtel gerne auch direkt dazu. Dank unserer

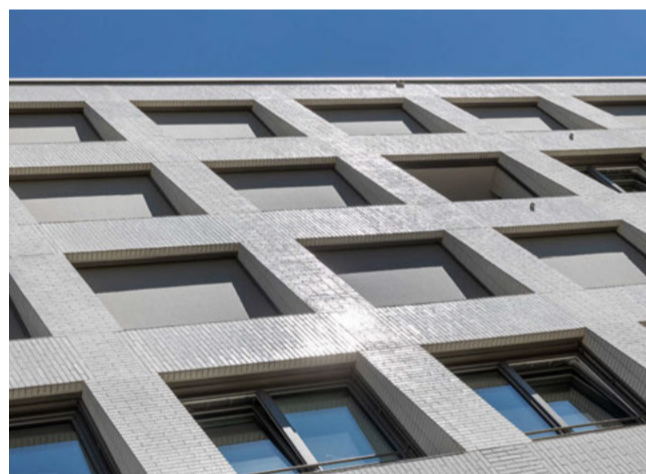
langen Erfahrung und genauen Kenntnis des Marktes haben wir dafür die richtigen Partner und begleiten den Prozess, bis das Ergebnis perfekt ist – wie zum Beispiel beim Zurich Campus in der MesseCity Köln. Aber natürlich finden wir für Sie auch unter den bereits vorhandenen Steinen genau den richtigen – ob in glänzendem Weiß, zeitlos-elegantem Schwarz, einem Rot, das genau zum Bestand passt, handgearbeitet

im extrabreiten römischen Format oder einzigartige historische Recyclingziegel. Sprechen Sie mich bitte einfach an. Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernhard Krutzke

Wohnen im Westhof: Pandion Le Blanc München

Das ehemalige Postfuhramt in der Münchner Maxvorstadt ist eines der letzten erhaltenen Beispiele der Postbauschule der 1920er Jahre. Die denkmalgeschützten Bestandsbauten werden hauptsächlich von der Kreativbranche genutzt. Auf dem bisher als Parkplatz genutzten Westhof entstand



 Projekt: Pandion Le Blanc (Apartmenthaus Westhof), München
Bauherr: Pandion AG, Köln
Architekt: Christ & Gantenbein, Basel
Stein: 130 | weiß glänzend glasiert
Format: DF, ca. 240 x 12 x 52 mm
Fotograf: Michael Heinrich, München

mit dem Pandion Le Blanc ein neues Wohngebäude, das sich als integrativer Bestandteil des Gesamtkomplexes versteht. Der siebengeschossige Neubau mit 81 Apartments spannt sich von Flügel zu Flügel der Gürtelbauten und unterteilt den Westhof in einen privaten, inneren Wohnhof und einen zur angrenzenden Deroystraße offenen Vorhof. In den oberen vier Geschossen ist der Gebäudekörper leicht abgeschrägt – ähnlich der Form der Dachlaterne der alten Pakethalle.

Die ungewöhnliche Form ermöglicht die gewünschte bauliche Dichte bei gleichzeitig optimalem Lichteinfall in den Höfen und verleiht dem Baukörper sein charakteristisches Aussehen. Die Fassade aus weiß glasierten, leicht strukturierten Klinkerriemchen verweist auf den Backstein der historischen Hofeinbauten und verleiht der klaren Gebäudestruktur zusätzliche Lebendigkeit und Detailtiefe.



Harmonie in Backstein: Schulerweiterung + Wohnen



Ein neues, hochwertig gestaltetes Gebäudeensemble erweitert die Schulstandorte Liebfrauenschule (Gymnasium), Domsingschule (Grundschule) sowie die Kölner Dommusik in Köln-Lindenthal durch zusätzliche Schul- und Übungsräume sowie eine Zentralmensa, deren Speisesaal auch als Veranstaltungsstätte nutzbar ist. Ergänzt wird die schulische Nutzung durch zehn Wohneinheiten mit 80 bis 140 Quadratmetern Wohnfläche in den Obergeschossen.

Das Baugrundstück für die Schulerweiterung befindet sich in direkter Nachbar-

schaft der Kirche Christi Auferstehung von Gottfried Böhm.

Bestehend aus drei Obergeschossen, Erd- und Untergeschoss, gliedert sich der Baukörper in drei unterschiedliche Gebäudevolumen.

Der Hauptbaukörper wird im Erdgeschoss durch ein zentral gelegenes Foyer erschlossen. An ihn bindet nach Süden der Speiseraum der Mensa als eingeschossiger Baukörper an. Diesen Bereich überspannt eine filigrane Holzstruktur mit einem lichtdurchfluteten leichten Dachaufbau.

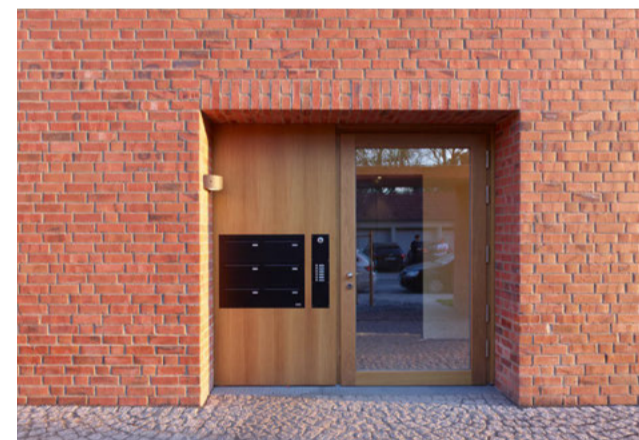
Im Süden fügt sich der dritte Baukörper

über zwei Geschosse direkt an die Kirche Christi Auferstehung an. Der markante, teilweise in Backstein ausgeführte Kirchenbau war auch ausschlaggebend für die Materialwahl der Fassade.

Das normalformatige Sichtmauerwerk aus Vormauerziegeln orientiert sich in Farbton, Format und Verband an den Bestandsgebäuden. Dabei übernimmt die teilweise Fußsortierung der Vormauerziegel die Haptik der Kirche.

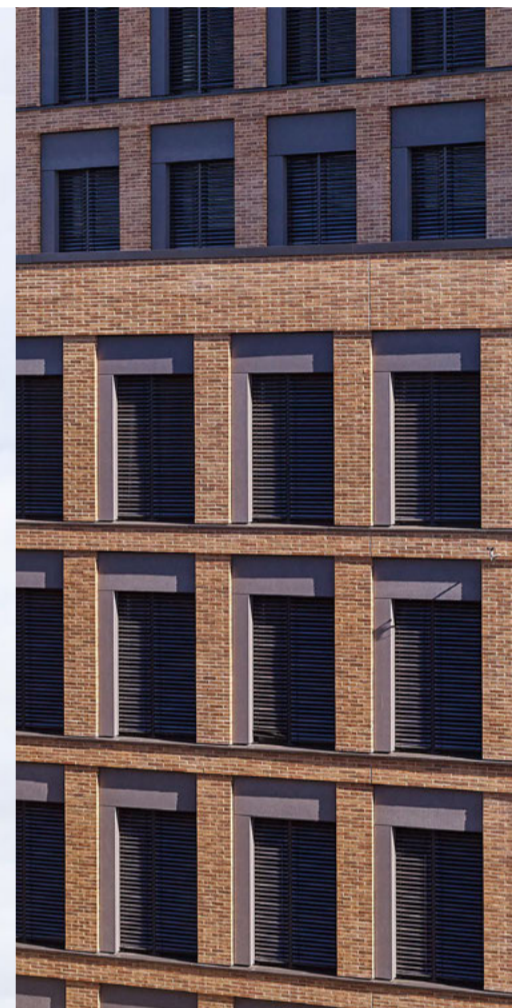
Als weitere Materialien wurden glatt geschaltete Betonfertigteile, Eichenholz und Kupfer verwendet.

Dank einfühlsamer Architektur und Backstein als verbindendem Element fügen sich die Erweiterungsbauten und der Bestand zu einem harmonischen Ensemble zusammen.



Projekt: Schulerweiterung und Wohnen, Köln-Lindenthal (Domsingschule/Liebfrauenschule/Kölner Dommusik)
Bauherr: Erzbisum Köln, Generalvikariat
Architekt: Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart
Stein: 314
Format: NF, 240 x 115 x 71 mm
Verarbeiter: Logierski Klinkerbau, Neckarsulm
Fotograf: Roland Halbe, Stuttgart

Zurich Campus in der MesseCity Köln:



 Projekt: MesseCity, Köln
 Bauherr: ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg
Architekt: KSP Jürgen Engel Architekten, Frankfurt
Stein: 130
Format: SF, 290 x 10 x 52 mm
Verarbeiter: GU Züblin
Fotograf: Jörg Seiler, Köln

Das Großprojekt MesseCity befindet sich in einer Kölner Toplage, direkt zwischen Koelnmesse und dem Bahnhof Köln Messe/Deutz.

Die gesamte Projektentwicklung umfasst sechs Büro- und Hotelimmobilien inklusive Flächen für Gastronomie, Dienstleistungen

und Einzelhandel mit insgesamt 135.000 Quadratmetern Geschossfläche.

Für das Gebäudeensemble im westlichen Teil mit der Zurich Gruppe als Hauptmieter hat das Backstein-Kontor eigens neue Riemchen und besondere Mörtelfarben entwickelt.



Neuentwicklungen für ein rundum gelungenes Projekt



Der drei Gebäude umfassende Zurich-Campus im westlichen Bereich der MesseCity basiert auf einem Entwurf des Frankfurter Büros KSP Jürgen Engel Architekten.

Das 16-geschossige Hochhaus und zwei sechsgeschossige Blockrandstrukturen bilden ein repräsentatives Ensemble, in dem rund 2700 Mitarbeiter der Zurich-Gruppe ihre neuen Büros bezogen haben.

Mit ihrer Klinkerfassade erweisen die Gebäude den angrenzenden denkmalgeschützten Rheinhallen aus den 1920er Jahren ihre Reverenz.

Für die Ziegelfassade der neuen Gebäude hatten die Bauherren und die Stadt Köln bestimmte Farbvorstellungen, denen kein

auf dem Markt befindliches Riemchen entsprach. Deshalb hat das Backstein-Kontor speziell für das Projekt ein neues Produkt entwickelt. Mit mehreren Probebränden wurde in einem langwierigen Prozess auf die gewünschte Farbanmutung hingearbeitet, bis das Ergebnis die Zustimmung aller Beteiligten fand.

Die Fassade umfasst 17.000 Quadratmeter Ziegelfläche und ca. 160.000 Eckwinkel-Formteile.

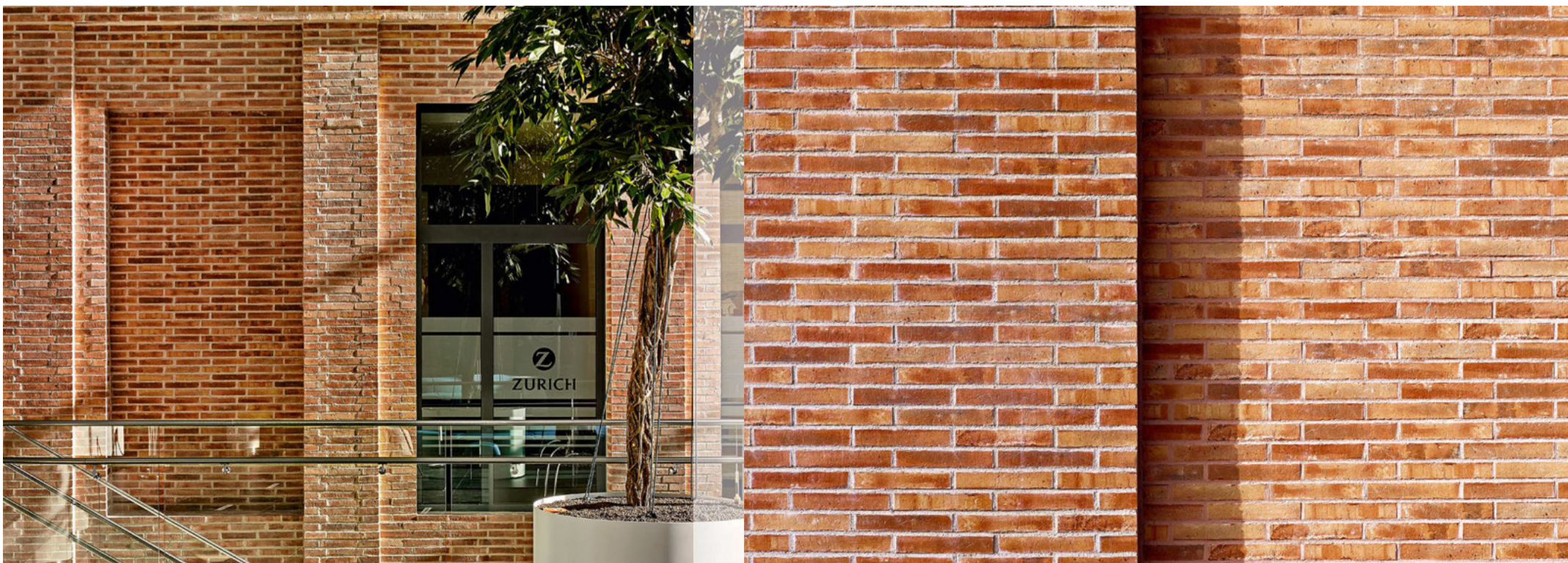
Um sichtbare Differenzen zwischen Flächen und Eckwinkeln zu vermeiden, wurden die Formteile nach einem speziellen Verfahren geklebt. Das Ergebnis ist eine homogene Farbanmutung, die bei Ziegelfassaden mit Formteilen nur sehr selten erreicht wird.

Für die Verfugung hat das Backstein-Kontor eigens zwei neue Mörtelfarben entwickelt. Damit ließen sich mit nur einer Riemchenfarbe unterschiedliche Farbeffekte in der Fläche erzielen.

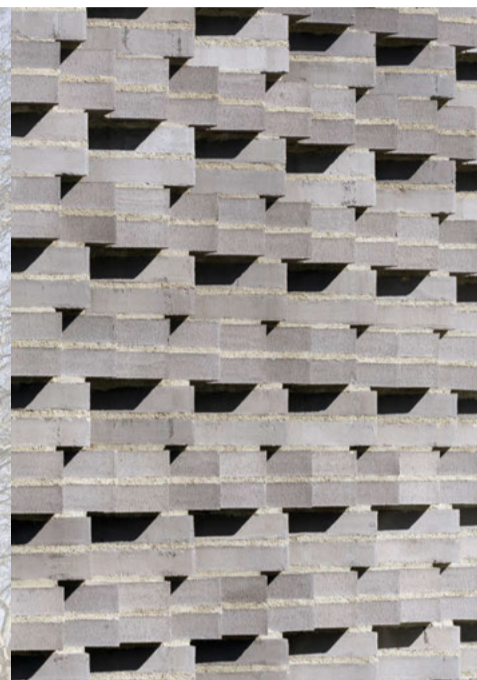
Mit dem Projekt MesseCity konnte das Backstein-Kontor wieder einmal seine ganz besondere Kompetenz bei der Kreation neuer Lösungen ausspielen. Vom Ziegel bis zur Mörtelfarbe wurde alles neu entwickelt – mit einem überzeugenden Ergebnis.



Durch die Verwendung von zwei speziell entwickelten Mörtelfarben wurden mit nur einer Riemchensorte ganz unterschiedliche Farbanmutungen erzielt.



Kunstvoll perforiert: Humboldt-Gymnasium Köln



Das „alte“ Humboldt-Gymnasium in Köln trägt die architektonische Handschrift der 50er bis 60er Jahre und zeichnet sich durch eine schöne, denkmalgeschützte Ziegelloch-Fassade aus. Steigende Schülerzahlen und neue Anforderungen machten einen Erweiterungsbau notwendig. Den hierfür ausgelobten Architekturwettbewerb gewann das Berliner Büro Numrich Albrecht Klumpp Architekten. Neben Unterrichtsräumen, einer Lehrküche mit Speiseraum und der Schul-

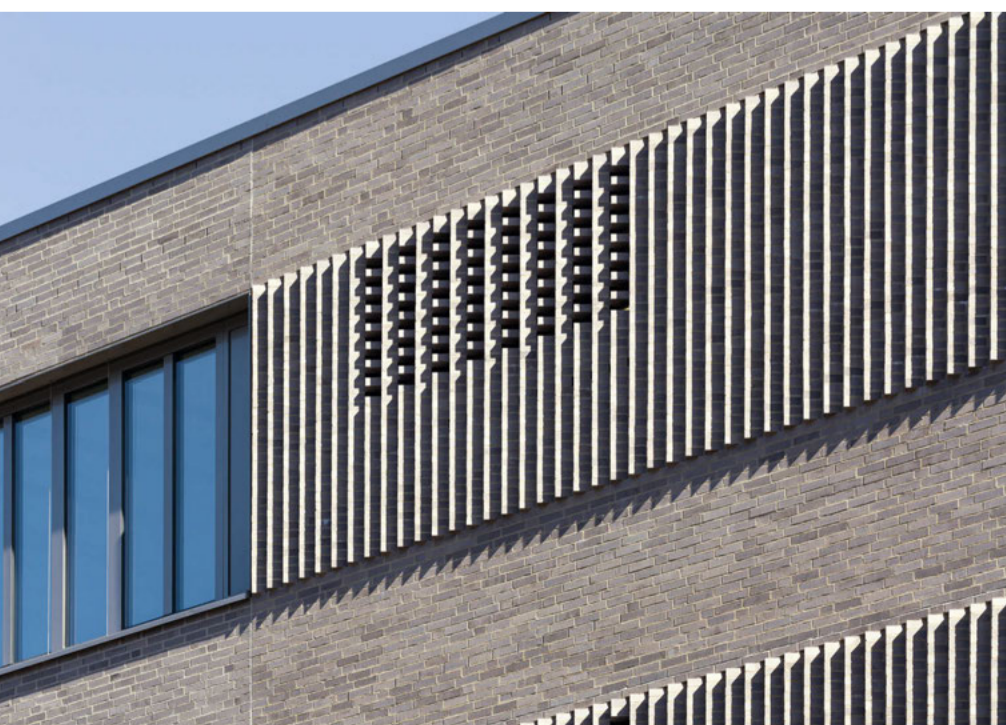
bibliothek beherbergt der Erweiterungsbau auch einen Kammermusiksaal. Das polygonale Gebäude formuliert städtebaulich die Ecke Am Trutzenberg/Kartäuserwall und bildet zusammen mit dem vorhandenen Schulbaukörper eine Blockkante. Durch das neue Ensemble entsteht ein gefasster, attraktiver Schulvorhof, der einen würdigen Rahmen für den Eingang zum Kammermusiksaal bietet. In Anlehnung an die Materialität des Bestands erhielt der Neubau eine Fas-

sade aus gedämpften Kohlebrand-Klinkern im Dünformat mit Wasserstrich und gewellter Kantenausbildung. Unterschiedliche Mauerwerksverbände strukturieren die Fassade entsprechend den dahinterliegenden Funktionen. Die glatten Fassadenbereiche sind im „wildem Verband“ gemauert, die Fenster wurden durch Bänder im „Stromlinienverband“ mit Formklinker verbunden. Der dadurch entstehende Eindruck einer Bandfassade setzt einen eigenständigen Akzent zur vorhandenen Lochfassade des Altbaus. Die Gebäudeecken wurden unter Fortsetzung des jeweiligen Verbandes mit Formklinker hergestellt. Die Fassade des Kammermusiksaales ist im doppelt gesetzten und geöffneten „Stromlinienverband“ gemauert. Durch die „Filtermauerwerksfassade“ mit dahinterliegender transluzenter Verglasung



fällt gedämpftes, gleichmäßiges Licht in den Saal. In den Abendstunden und bei künstlicher Beleuchtung im Inneren zeigt sich der Kammermusiksaal dezent im Stadtraum nach außen.

Bei dieser Schulerweiterung wurde das große Gestaltungspotenzial von Backstein konsequent genutzt. Das Ergebnis ist ein eindrucksvolles Statement für Bildung und Kunst.



Projekt: Erweiterung Humboldt-Gymnasium, Köln
 Bauherr: Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
 Architekt: Numrich Albrecht Klumpp Architekten, Berlin
 Stein: 107
 Format: DF, 240 x 115 x 52 mm
 Verarbeiter: Duda GmbH, Heilbronn
 Fotograf: Stefan Schilling, Köln

Kolumba-Skulptur mit Ausblick: eine Villa am Hang



Traumhaus trifft Traumlage – so könnte man die Villa am Hang in drei Worten kurz beschreiben. Am Südrand des Ruhrgebietes gelegen, bietet das Grundstück mit seiner ausgeprägten Hanglage eine spektakuläre Aussicht auf das beginnende Sauerland.

Der Entwurf nutzt die gegebene Topografie konsequent: Zur Straße hin hat das Gebäude nur anderthalb Geschosse und zeigt sich bewusst verschlossen. Die großflächige Backsteinfassade vermittelt hier eine gewisse Monumentalität, die jedoch von der besonderen unebenen Oberfläche

und dem ausgeprägten Längsformat der handgearbeiteten dänischen Kolumba-Ziegel angenehm belebt wird. Zur Talseite öffnet sich das Haus großzügig über drei Geschossebenen mit bodentiefen Glasschiebetüren und Festverglasungen. Hier bieten auskragende Balkone und eingeschnittene Loggien eine hohe Aufenthaltsqualität und reizvolle Ausblicke in die Landschaft. Innen- und Außenräume gehen fließend ineinander über. Die skulpturale Qualität der Villa am Hang resultiert aus dem kunstvollen Zusammenspiel räumlich miteinander verschränkter Backsteinwände und Glasflächen – ein Thema, das sich auch im Innenbereich als Akzent wiederfindet.



Projekt: Villa am Hang, Südwestfalen
Bauherr: Privat
Architekt: Gauselmann Architekten, Dortmund
Stein: 254 | K91
Format: 528 x 108 x 37 mm
Verarbeiter: Wilhelm Heinken, Lünen
Fotograf: Henrik Schipper, Dortmund



Neues Wohnen in der alten Remise: Haus F in Bonn

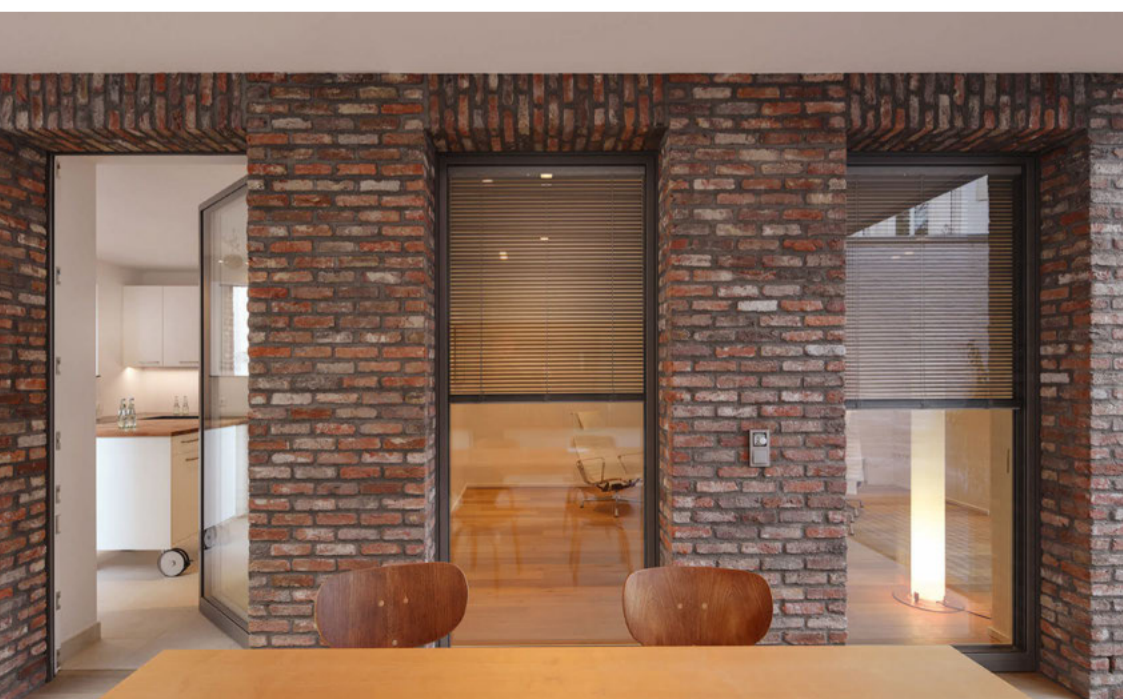


Das mitten in der Bonner Altstadt gelegene Gebäude könnte sicher so einige Geschichten erzählen: Zunächst als Remise erbaut, beherbergte es später eine Tanzschule und dann einen Boxclub. Nun hat sich der Backsteinbau nach einer kompletten Umgestaltung in ein komfortables Heim für zwei Generationen verwandelt. Der Umbau brachte jedoch einige Heraus-

forderungen mit sich, denn die 1930 an ein Gründerzeithaus angebaute Remise wurde als erhaltenswerte Bausubstanz eingestuft und musste in ihrer Kubatur erhalten bleiben. Um den Raum unter dem Dach als Wohnraum nutzbar zu machen, wurden 50 cm mehr Raumhöhe gebraucht. Die Architekten lösten das Problem mit einem Kniff,

indem sie die Decken von Unter- und Erdgeschoss um einen halben Meter nach unten verlegten. Für eine Dämmung der ursprünglichen alten Putzfassade waren 25 cm erlaubt. Die isolierende Schicht aus Mineralwolle liegt hinter neu gesetzten belgischen Abbruchziegeln verborgen, die dem Haus einen besonderen Charme verleihen. Nur an einer Wand, die direkt auf der Grundstücksgrenze steht, wurde eine Innendämmung angebracht, um die originale Backsteinwand zu erhalten. Die Architekten legten großen Wert auf ein harmonisches Gesamtbild im Ensemble mit dem Vorderhaus. Daher orientiert sich die neue Fassade trotz größerer Fensteröffnungen an den Proportionen des Gründerzeithaus. Die Fassade aus Recyclingziegeln unterstreicht die gleichzeitig geschichtsbewusste wie zeitlose Aura der als Wohnhaus „wiedergeborenen“ Remise.

 Projekt: Haus F, Bonn
 Architekt: M. Croce Architekt, Köln
 Bauherr: Privat
 Stein: 105 (Recyclingsteine)
 Format: 180x85x47-50 mm
 Verarbeiter: Pietrek & Chudalla Baugesellschaft mbH, Bornheim
 Fotograf: Uwe Spoering, Köln



IMPRESSUM:

Ausgabe 2/2020

Herausgeber:
BACKSTEIN  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH
 Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln
 Telefon +49 221 888785-0
 Fax +49 221 888785-10
 info@backstein-kontor.de
 www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:
 Weingartz, Köln
 www.weingartz.de